

BERNHARD STRÄTER †

Das deutsche Bridge trauert um einen seiner großen Spieler, der national wie international Akzente setzte: Im Alter von 73 Jahren starb Bernhard Sträter aus Düsseldorf. Rund fünf Jahrzehnte war er in der Bridgeszene erfolgreich. Großen Respekt erwarb er sich aber nicht nur durch seine sportlichen Erfolge, sondern auch durch sein stets von großer Fairness geprägtes Verhalten am Bridgetisch.

Die meisten seiner insgesamt 18 Titel – zwei auf europäischer, sechzehn auf nationaler Ebene – errang er gemeinsam mit seinem langjährigen Partner Ulrich Kratz, mit dem er bis zuletzt sowohl in der 1. Bundesliga als auch bei großen Meisterschaften antrat. Sträter und Kratz fanden eher zufällig zueinander, obwohl sie beide in Düsseldorf dasselbe Gymnasium besucht hatten, Sträter eine Jahrgangsstufe unter Kratz. Beide studierten in Bonn Jura und lernten sich erst dort kennen.

Bernhard Sträter war schon in Teenagerzeiten im familiären Umfeld mit Bridge in Verbindung gekommen. Seinen ersten Titel holte er sich im Juniorenbereich. In späteren Jahren war er gemeinsam mit seinem älteren Bruder Heribert immer wieder in der Liga (1992 als Sieger der 1. Bundesliga mit Jan Wellem Düsseldorf) und bei Meisterschaften erfolgreich. Seinem Club Jan Wellem hielt er über 50 Jahre die Treue und war zuletzt lange Jahre 1. Vorsitzender. Mitglied war er auch beim BC Bonn und BC Erkrath und für diese Clubs auch aktiv.

Sträter und Kratz spielten während ihrer Studentenzeit gemeinsam Skat und Doppelkopf. Uli Kratz erinnert sich: „Bernhard hat mir damals erzählt, dass er in einem amerikanischen Club in Godesberg öfter Bridge spiele, da man dort für 2 Dollar Startgeld 10 Dollar Siebprämie erhalten könne – für einen stark Bridge spielenden Studenten konnte dies die Haushaltskasse deutlich aufbessern. Ich habe ihm dann vorgeschlagen, dass wir gemeinsam zu dem Turnier fahren, er mit dem Moped und ich mit dem Fahrrad nebenher, und auf dem Weg könne er mir dann Bridge erklären. Das sei unmöglich, hat Bernhard mir geantwortet, so schnell und leicht lasse sich Bridge nicht lernen. Aber er hat mir dann innerhalb von sechs Wochen bei ständigem gemeinsamem Frühstück ohne Karten alles über Bridge beigebracht, was ich für den Start wissen musste.“

Die ungewöhnliche Lehrmethode führte zum Erfolg: Sträter/Kratz wurden später Europameister sowohl im Team als auch

im Paar, holten außerdem zusammen den Vereinspokal und sicherten sich vier deutsche Seniorentitel. Außerdem waren sie über viele Jahre eine feste Größe in der Bonner Mannschaft in der 1. Bundesliga.

Beide setzten nach ihren gemeinsamen Anfangsjahren rund 20 Jahre aus familiären und beruflichen Gründen weitgehend aus bei den großen Turnieren. Erst zu Beginn des neuen Jahrtausends intensivierten sie nach

und nach ihre Partnerschaft. In all den Jahren blieben sie nicht nur einander, sondern auch ihrem System treu. Ulrich Kratz: „Wir haben immer 4er-Farben gespielt, haben das dann aber für unsere Zwecke modifiziert, zum Beispiel mit schwachen Zweier-Eröffnungen. Ich erinnere mich noch gut an eine WM, als wir gegen die Amerikaner Multi spielten. Sie haben argumentiert, dass sie das System nicht kennen und durften deshalb eine Verteidigung dagegen schriftlich fixieren und während des Spiels ganz offiziell in ihren Unterlagen am Tisch nachschauen.“

Was schätzte Ulrich Kratz an seinem langjährigen Partner neben dessen Spielstärke am meisten? „Bernhard war in einem positiven Sinne ehrgeizig. Natürlich wollte er erfolgreich sein, aber für ihn stand immer der Respekt gegenüber dem Partner und gegenüber den Gegnern an oberster Stelle.“

Erfolgreich spielte Bernhard Sträter, der sein Berufsleben lang als Jurist in der Öffentlichen Verwaltung tätig war, auch mit seiner Frau Margit. Beide nahmen gerne am Bridgefestival in Wyk auf Föhr teil und sicherten sich in einem Jahr auch den Titel als „Mr. und Mrs. Wyk“. Nicht nur seine Frau, seine Kinder und sein Bridgepartner trauern um Bernhard Sträter. Der Bridgeclub Bonn, der in der vergangenen Saison Platz 3 in der 1. Bundesliga belegte und seit vielen Jahren eine feste Größe in der obersten Spielklasse ist, verliert nur einen Monat nach dem Tod von Waltraud Vogt nun einen weiteren Spitzenspieler. Das trifft den Club sportlich hart. Noch mehr aber wird man im Rheinland wie in ganz Deutschland den Menschen Bernhard Sträter vermissen.

Bernd Paetz



Bernhard Sträter bei seinem letzten Titelgewinn (gemeinsam mit Uli Kratz), der Deutschen Seniorenmeisterschaft 2016. Neben ihm auf dem Podium stand seine Frau Margit, die mit Peter Haensel Platz drei belegte.